

Die holländische Thronerin.

Der unerwartete Jubel, der am Tage der Geburt der kleinen Prinzessin in Holland erschütternd durch den Durchbruch kam, hat jetzt ruhiger Freudeausdrücken Platz gemacht. Die gehobene Stimmung der Bevölkerung hat sich abgekühlt an. Neben der Teilnahme an dem Nationalfest, das der anmütigen Königin Wilhelmina zuwider beschieden ist, ist die größte Freude in Holland, daß die Thronfolge dem angestammten Hause gesichert ist; wäre Königin Wilhelmina kinderlos geblieben, so wäre wahrscheinlich ein reussischer, jedenfalls ein deutscher Prinz Königin der Niederlande geworden, was nach der allerdings festen, aber dadurch nicht weniger irigen Überzeugung der Holländer das Ende der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes gemeint wäre.

Die Taufnamen der Thronerin.

Die Prinzessin wurde im Standesamtregister eingetragen mit den Namen Juliana Luise Emma Wilhelmina Marie, Taufname ist Juliana. Die standesamtliche Handlung wurde von dem Justizminister, dem Minister des Kabinetts als Jener, und dem Standesbeamten im Palais vollzogen.

Juliana hieß die Mutter der beiden Stammväter des jetzigen Königshauses, des oranischen und des holländischen Zweiges. Julie (von Cölln) war der Name der Gattin Wilhelms des Sächsischen (1853-84), des Begründers der niederländischen Unabhängigkeit. Emma heißt die Mutter der jetzigen Königin Wilhelmina, und Marie wird die Prinzessin nach der Mutter des Prinz-Gemahls genannt.

Mutter und Kind.

Das Befinden der künftigen Mutter ist vorzüglich. Das Wochenbett verläuft durchaus normal. Das kleine Prinzchen ist ein gesundes und kräftiges Kind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird gelegentlich seiner Reise nach Wien zu einpäufigem Aufenthalt in Salzburg eintreffen und den Erben des österreichischen Kaisers, Erzherzog Rudolph Viktor, auf Schloß Kheheim besuchen. Es gilt als wahrscheinlich, daß auch der Reichsfürst Franz Salvo nach Salzburg kommt, um mit Kaiser Wilhelm nach Wien zu fahren.

* Die Finanzkommission des Reichstags lehnte den Antrag der Konservativen, betr. Verzicht auf Steuern, mit Stimmenmehrheit (14 gegen 14 Stimmen) ab. Auch alle übrigen Anträge wurden abgelehnt; angenommen wurde nur der Antrag der Reichstagslichen Vereinigung, betr. Verzicht auf Steuern auf Grundstücke und Erbschaften über eine Vermögenswertigkeit auf bewegliches Kapitalvermögen.

* Die Lage ist bitter ernst, so schreibt die Nordd. Allg. Zig. in ihrer Wochenübersicht. Die Finanzreform, die eine vom deutschen Volke mit größter Umsicht geforderte unausschiebbare Notwendigkeit bedeutet, ist trotz immer wiederholter Anläufe und Versuche während der letzten sechs Monate im Parlament nicht weiter gekommen. Im ganzen genommen sind wir nicht wesentlich weiter als Anfang November. Der Sommer steht vor der Tür. Die Reform muß jetzt erledigt werden. Das Volk verlangt es vom Reichstage. Das Ausland blickt mit Spannung auf uns. Die allbaldige Entscheidung ist zur nationalen Ehrentage geworden. Entzieht sich die Mehrheit des Reichstages dieser Aufgabe, so sind die Folgen unberechenbar. — In eingeweihten Kreisen rechnet man infolge der Reform, sogar mit der Auflösung des jetzigen Reichstages.

* Die Polizeibehörde in Hamburg hat eine Neuerung eingeführt, durch die der Gewand

der bedingten Bewandigung auf Polizeistrafen ausgedehnt wird. Personen, die sich zum erstenmal eine Polizeistrafе ausgezogen haben, werden von der Polizeibehörde benachrichtigt, daß die Vollstreckung der Strafe ausgesetzt wird, und daß ihre Erfüllung in Aussicht steht, wenn der Betreffende sich innerhalb eines Jahres keine neue Polizeistrafе zuzieht.

* Das vom Bundesrat angenommene Modell für das neue Münzwanzwanzlängigkeit ist eine Verbindung zweier Entwürfe aus dem verhandelten Wettbewerb. Die mit den beiden ersten Preisen ausgezeichneten Entwürfe haben keine Verwendung gefunden, hingegen hat der dritte Preis die Schriftstelle der neuen Münze geliefert, während der Reichsadler das Werk eines anderen Bewerbers ist. Die Münze wird in reinem Nickel in einer Größe von 23 Millimeter hergestellt. Wegen des geringen Gewichtes (etwa 3,5 Gramm) wird ein Nickel für ein Stück von 1 Millimeter gegenüber der Reichsmünze mit die Münze erheblich dünner gehalten; der Rand bleibt glatt.

* Ein neues Militär-Kasernenprojekt wird gegenüber gebaut, das die Bezeichnung „Groß III“ erhalten soll. Die Länge des neuen Kasernenprojektes wird bedeutender sein als die von „Groß II“ und über 70 Meter betragen. „Groß III“ wird auch eine erheblich größere Geschwindigkeit entwickeln können als seine beiden Vorgänger. Die Fertigstellung des neuen Militär-Kasernenprojektes soll Ende dieses Jahres erfolgen. Das Deutsche Reich wird dann über sechs Kasernen verfügen: zwei „Groß II“, ein „Groß III“ und ein „Barbarossa“-Kasernen.

Österreich-Ungarn.

* In Wien werden für den Besuch Kaiser Wilhelms große Vorbereitungen getroffen. Der diesmalige Besuch wird einen ganzen Tag dauern. Kaiser Wilhelm bleibt über Nacht in Wien und wird in der Hofburg wohnen. Die ihm zu Ehren veranstalteten besonderen Festlichkeiten werden in der Burg abgehalten. Außer dem Galaballer findet wahrscheinlich noch eine große Gesellschaft bei Hofe statt.

Frankreich.

* Das französische Marineebenen wird abermals drücklich als Tagespolitik gezeichnet folgendes Ereignis: Das Dampfschiff „Liberte“ wurde ins Dock geschafft, infolge von Beschädigungen, die es im Laufe von Schicksalstagen davongetragen hatte. Es wurden mehrere Kabinen zerstört, die Kommandobrücke eingestürzt.

* Die Kaiserin ist auch in Paris ruhig verlaufen. Die Gesandtschaft der wegen Rundgebungen zur Kaiserin verhafteten Personen beträgt 28. Von diesen sind acht freigelassen worden, die anderen 20 wurden dem Gefängnis überwiesen und werden sich vor dem Reichsgericht wegen Rebellion zu verantworten haben.

Holland.

* Das Schiedsgericht zur Entscheidung der Deserteursangelegenheit von Caba Blanca (Streit zwischen Deutschland und Frankreich) hat seine Arbeiten begonnen. Die Schiedsrichter beschließen, daß die Verhandlungen völlig geheim sein sollen. Leider scheint eine rasche Entscheidung nicht sicher. Der Vertreter Deutschlands und der Präsident des Schiedsgerichtshofes wünschen, daß eine Ortsbesichtigung in Caba Blanca vorgenommen werde; der Vertreter Frankreichs sowie der englische Schiedsrichter halten eine Ortsbesichtigung für unnötig.

Balkanstaaten.

* Die bulgarische Regierung hat die fremden Vertretungen amtlich verständigt, daß der Amtstitel des Landesfürsten „König der Bulgaren“ lautet.

Amerika.

* In Buenos Aires kam es aus Anlaß der Wälferei zu zahlreichen Rundgebungen. Eine Anzahl Amerikaner sind dabei Revolver abgehoben und fünf Polizeibeamte verwundet haben. Diese erwiderten das Feuer und

töteien zwölf und verwundeten etwa hundert Personen.

Sultan Mohammeds Programm.

Der neue Sultan hat an das jetzige Kabinet ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Thronbesteigung und sein politisches Programm kundgibt. Es ist in einem durchaus reformfreundlichen, verfassungstreuen Sinne gehalten. Der Sultan beweist sein unentwegtes Festhalten an der Verfassung und seine Absicht, die Türkei zu einem europäischen Kulturstaate zu machen.

Abgesehen findet Mohammed bei den ersten Schritten schon verschiedene Dornen auf seinem Wege. In der Kammer macht sich eine deutliche Abstimmung gegen das neue Kabinet bemerkbar; jüngstjährige Abgeordnete zeigen, daß der Kammerpräsident bei seiner Zusammenkunft nicht zu Hause gewesen werden sei. Es verläutet, daß die Abdankung des Kabinetts bevorstehe, da für eine Vertrauenshandlung keine Mehrheit vorhanden sei. Für das türkische Kabinet werden Hilmî Pascha als Großvezir und Harb Pascha als Minister des Innern genannt.

In Konstantinopel kam es noch einmal zu einer kleinen

militärischen Maßnahme

gegen einen Teil des Konstantinopeler Korps, dessen vollständige Auflösung von den Jungtürken beschlossen ist: In Bursa meisterten einige hundert Soldaten, deren Disziplin zu Ende ist. Sie forderten ihre Entlassung unter Hinweis auf ihren zugehörigen Dienst, die die türkische Lage in ihrer Heimat wildern. Das Regiment wurde darauf von Keiserli, Infanterie und Kavallerie umzingelt. Auf Befehl ergaben sich schließlich die Meuterer. Sie wurden unter militärischer Bedeckung abgeführt.

Abd ul Hamid in Saloniki.

Die Villa Akami in Saloniki, die dem abgesetzten Sultan als Zufluchtort angewiesen wurde, ist ständig von einer Volksmenge umringt, und die Truppen müssen scharf aufpassen, um einen Aufruhr der Villa durch die Volksmenge zu verhindern. — Da Abd ul Hamid ohne Mittel angekommen ist und nicht Zeit hatte, das Notwendige mitzunehmen, wurde ihm auf Veranlassung des Oberkommandierenden ein Kredit von 1000 Pfund zur Bekleidung der Ausgaben für seine Bedürfnisse erteilt.

Unruhen in den asiatischen Provinzen.

Ganz so glatt, wie es zuerst gemeldet wurde, scheint sich der Umsturz in der Türkei nicht vollzogen zu haben. Konstantinopel besetzt haben die Lage in den Wilajet Bagdad und Bassora als unklar. Es werden häufige Zusammenstöße mit verschiedenen Stämmen gemeldet. Die Militärrevolte vom 13. April ist übrigens auch in einigen kleinasiatischen Orten nachgehakt worden. So zerstörten in Erzerum Soldaten das Abbatiale der Jungtürken, von denen sich einige in das französische Konsulat flüchteten.

Was wird aus dem Tilsit-Palast?

Der Antrag, der nunmehr leerstehende Tilsit-Palast, Abd ul Hamids verlassene Burg, in ein Museum zu verwandeln, ist dem Parlament abgelehnt worden. Man rechnet darauf, dort Abd ul Hamids Geheimpapiere zu finden.

Von Nah und fern.

Der russische Minister Jewolki wurde in den letzten Tagen in der kaiserlichen Klinik von Professor Angerer in München operiert. Es handelte sich um die Entfernung einer gutartigen Fettschwulst am linken Oberarm. Der Minister bleibt noch einige Tage in der Klinik.

Schweres Unglück. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in der Berliner südlichen Gasanstalt in der Danziger Straße. Beim Aufstehen eines neuen Arbeiter langen Gasrohres riss sich ein Gerüstanker los und traf drei Arbeiter. Einer von ihnen wurde getötet, zwei andere sind schwer verletzt nach dem Krankenhaus geschafft worden.

Die flüchtige Polizeihändin. Die Berliner Kriminalpolizei wird mit ihrem Hund von einem Missethäter verfolgt. Der flüchtige entzog sich dem Polizeihund durch die Flucht und jetzt sucht der Polizeihund die flüchtige Missethäterin „Dora“, die als Spitzhündin ausgebildet ist, doch Weile.

Ein feinsamer Weltreisender. Der Berliner Aristokrat Schloß mit Sportwagen eine Route ab, daß er innerhalb zweier Jahre die Erde reisen würde, wobei er sich einer von verschiedenen Touren bedienen würde. Schloß trat seine Reise vor einigen Tagen am Schloßplatz in Berlin an, ließ die Truppe der Nationalgalerie auf den Händen herumführen auf Moskau bis London, nach Paris, nach New York, nach Boston, nach London, nach Amerika und über Japan und zurück nach Deutschland.

Mit den gewerkschaftlichen Spielern auf den Schiffen will die Polizei des Norddeutschen Reichs aufräumen. Will eine Art Verkehrsverbot zusammenstellen, in dem die Bilder dieser sehr charakteristischen Gesellschaft Platz finden sollen. Diese Zusammenfassung soll schon eingebracht im Reichstag werden. Der erste Teil eines jeden Schiffes, das ein Polizeikommando von New York her bereit erklärt, aus dem New Yorker Reichstag die Bilder der der New Yorker Reichstag bestimmten Schiffsführer zu stellen. Der zweite Teil des Schiffes, der schon von New York her abgeholt ist, bereits mit solchen Bildern ausgerüstet in See gehen können. Der Kapitän hat erst auf der Fahrt einige Polizeibeamten abgeholt und gilt seit langem als gefürchteter Feind der Reichstagsmitglieder.

X In Deutsch-Österreichischen Provinzen. Den frommen christlichen Bekehrten in Bozen wurde die Reichstagsgruppe für die teilschuldigen Mitglieder zu, daß ihr Böhmerische Sozialdemokrat. Bischofswedel in der Schupstrasse, am 21. April in Wien bei einer Übung ermordet. Der Verunglückte diente bereits im ersten Jahre.

Großer Juwelenraub. Bei der Nürnberger Juweliersfirma Würtner u. Kump in der Altenstraße ist in der Nacht ein Geldschrank geraubt worden, bei dem für 100 000 Mark Juwelen erbeutet wurden. Offenbar ist die Tat von einer internationalen Bande ausgeführt und von langer Hand vorbereitet. Die Juwelenbräutigam in die über dem Geschäft gelegenen Wohnung ein und hobten eine Anzahl Juwelen in den Fußboden. Nach Besichtigung der Leichenstätte und des Raubes liefen sie dann auf einer Straße in den Läden ein, um diesen anzusehen. Die Juwelen sind mit großer Vorsicht. So besahen die Juwelenbräutigam, um keine Fingerzeige zu hinterlassen. Die Polizei schickte Polizeibeamte auf die Straße, die jedoch in den verkehrsreichen Straßen verloren ging.

Kampf eines Harems mit einem Lebendigen. Der Harem Jahn in (Klein) Berlin reiste die Tage auf der niederschlesischen Eisenbahn in einem Abteil mit etwa 20 jährigen Mann zusammen, der am 25. März in Barmberg zu sammen, jedoch die schlaflose einer technischen Hochschule gelehrt zu haben und sich auf der Reise seiner Mutter zu befinden. Dem Harem wurde es durch die Anwesenheit von ihm im weiteren Verlauf der mit ihm geführten Unterhaltung wurde es ihm klar, daß er ein Gefährt vor sich habe. Aufgibt der Harem die unheimliche Passage auf, zog er seinen Messer aus der Holzscheide und wollte es in die Brust stecken. Der Harem entwand dem Unglücklichen das Messer und warf es zum Fenster hinaus. Darauf verurteilte der junge Mann sich durch einen Sprung aus dem Abteil das Leben zu nehmen. Dem Harem gelang es aber wiederum, den kräftigen Mann zu überwinden und ihn von seinem Fenster abzubringen. Auf der Rückfahrt in Eisenbahn verurteilte der Harem die Strafe des Harem.

„Reibe dray, Nora, und behalte deinen fernem Bruder lieb.“

Dann aber war er ruhig aber die Herabsetzung und wenige Augenblicke vorher das Rollen des Wagens verlautete, daß in seinem neuen Lebensberufe eingeschrieben.

Der Großhändler hatte wie erleichtert empfunden, daß sich die Türe hinter seinem Schloß geschlossen hatte. Kurz Zeit darauf war er hinunter in das Kontor gekommen, um nachzugehen, daß er da sein auch seine Korrespondenz besorgen möge. Er hatte den jungen Mann, auf den er durch eine schmerzhaften menschlichen Arbeit, die dieser zu seiner hohen Auszeichnung durchgeföhrt hatte, aufmerksam wurde, längere Zeit beobachtet und gleichzeitig aber seine persönlichen Verhältnisse unter der Hand Erkundigungen eingeholt. Denn hatte er ihn, um seinen Charakter zu besser kennen zu lernen, hin und wieder in sein Haus geladen, und ihm in Kontor Geschäften übertragen, bei denen, obgleich er auf ganz realer Basis standen, doch Disziplin und Genauigkeit war. Als er nun sah, daß er sich in jeder Hinsicht vollkommen auf ihn verlassen konnte, schenkte er ihm immer mehr und mehr Vertrauen und erhöhte sogar sein Gehalt.

Durch die neue Arbeitsaufteilung meßte sich natürlich Breddaus Arbeit bedeutend und er mußte sehr fleißig sein, um allen an ihn gestellten Anforderungen zu entsprechen. Er beschäftigte er jetzt aber auch war, fiel ihm unter ein aber das andre Schriftstück auf, das sein Chef ihm zur Friedigung übergab; er

Wandlungen des Glückes.

41 Roman von Luffe Voltz. (Fortsetzung.)
Traurig senkte Nora die Köpfe, und es gütte schmerzlich um ihre Lippen, als sie sagte: „Ich werde dich sehr vermissen, lieber Leo, denn wenn du auch wenig in meiner Nähe bist, so weiß ich doch, daß ich dich stets sehen kann, wenn ich mich nach dir lehne, und jetzt geht du mir so rasch davon! Wird dir denn gar nicht bangen um mich sein?“
„Gewiß werde ich mich oft deiner erinnern, liebe Schwester, aber warum heute bereits an den Abschied denken? Vorherhand bin ich ja noch hier. Verständigen wir uns lieber mit deinem Stenographie-Unterricht, denn wenn er dich wirklich freuen sollte, so werden wir schon einen andern Lehrer an meiner Stelle finden. Was meinen Sie, Herr Breddau, hätten Sie nicht Zeit, meine Schwester in die Geheimnisse dieser Schreibschrift einzurichten?“
Ein schmerzliches Rot trat bei dieser direkten Frage in Ostars Wangen; er warf einen schwermütigen Blick zu Nora hinüber, die ihrerseits wieder, durch die Aufforderung ihres Bruders antwortend gemacht, zu ihm herüber sah. Für einen kurzen Augenblick begegneten sich beider Blicke. Im nächsten Moment sagte Ostarr mit einer artigen Beredsamkeit gegen den Großhändler:
„Es würde mir zur besonderen Ehre gereichen, wenn Herr Barnfeld mir erlauben würde, meine schwachen Kräfte dem Fräulein zur Verfügung stellen zu dürfen.“

„Dieser nicht dem jungen Mann freundlich zu und meinte:
„Ich bin vollkommen mit Leo's Vorschlag einverstanden, und es ist mir ganz lieb, wenn Sie etwas von Ihrer freien Zeit meiner Tochter widmen wollen. Ich glaube, zwei Stunden wöchentlich werden genügen. Reinst du nicht auch, Nora?“
„O, Papa, mir ist alles recht, was du zu bestimmen für gut findest. Ich freue mich schon heute auf den Unterricht. Sie sollen sehen, was für Fortschritte ich machen werde, Herr Breddau, ich nehme mir vor, recht fleißig zu sein.“
Es war das erstmal, daß Nora das Wort an Ostarr richtete. Ein eigentümlich beläustertes Gefühl überkam den jungen Mann, als er die tiefblauen Augensterne auf sich gerichtet sah; seine Stimme klang etwas besangenen, als er fragte: „Wann besohlen Fräulein, daß wir beginnen sollen?“
„So bald als möglich. Ich glaube, Sonntag und Dienstag wären die günstigsten Tage, meinen Sie nicht auch, Frau Reiner?“
„Aum, ein Tag gleich wohl dem andern“, entgegnete diese, „nur glaube ich, daß Herr Breddau den Sonntag gern freibehalten wird.“
„O, nicht doch, gezeirte Frau, ich bin mit der Einteilung vollkommen zufrieden; wenn das Fräulein erlaubt, können wir nächsten Sonntag bereits beginnen.“
„Ordnel das ganz nach eurem Gefallen“, sagte Barnfeld, sich erhebend. Breddau nahm dies für einen Wink, daß er entlassen sei, und wollte sich empfehlen; Barnfeld aber forderte

ihn noch auf, zu bleiben und einem von Leo und Nora vierhändig vorgebrungenen Klavierstück zuzuhören.
Die Geschwister begaben sich in das anstößende Gemach, wohin der junge Mann ihnen folgte. Leo holte von einem Seitenischen Noten und geleistete dann seine Schwester zu dem geübten Flügel. Nach einigen Zwischen den beiden leise gezeichneten Worten begannen sie das Spiel und die überaus schönen Weisen Chopins erklangen, meisterhaft vorgebrungen, durch den stillen Mann.
Ostarr stand im Hintergrunde des Zimmers, halb verdeckt von einer Gruppe prächtiger Ordbären, und lauschte den Ausdrücken des polnischen Meisters. Seine Brust bewegte ein weißes Gemühen. Wie gebannt hielten seine Blicke auf den Spielenden. Wie im Traum entwand ihm die Zeit.
Als er endlich den Heimweg antrat, erschien ihm alles so fremd, so neu. Was dies die Wirkung der Musik allein, die ihn so eigentümlich bewegte?
Er vermochte sich selbst darüber keinen Aufschluß zu geben.
5.
Nochen waren vergangen. Leo wollte schon lange in London. Sein Abschied vom Vaterhaus war ernt aber kurz gewesen. Ruhig hatte er seinem Vater die Hand gereicht; nur als Nora's Arm ihn schmerzlich umschlungen hatte, war ein seltsames Leben durch seinen Körper gegangen, und das junge Mädchen fest an sich drückend, sagte er leise: